

Entführung der Helena den Heerbann gegen Troia geführt haben. Dieser vom Zeus als Hort des Gastrechts gegen Paris entsandte Zug, welcher den Troern wie den Achäern viel mühselige Kämpfe kosten sollte, wird sich der Bestimmung gemäss noch erfüllen, stehe es jetzt wie es wolle: denn den Zorn der Götter kann niemand beschwichtigen, welcher gleich Paris sich schwer vergangen hat.

Wir Greise aber, unsrer Schwachheit und Gebrechlichkeit halber von der Ehre des Zuges ausgeschlossen, harren des Ausgangs. — Jetzt redet der Chorführer die mit Opfern beschäftigte Klytämnestra an und bittet um Mittheilung der Nachricht, welche Ursache der rings auf allen Altären lodernden Opferflammen sei: „theile das mit, was du kannst und darfst und stille unsre Besorgnisse, die nur durch das Brennen der Opfer dann und wann gemildert werden.“ Doch erhält er vor der Hand keinen Bescheid; vgl. zu Vs. 83.

Melische Parados (104 — 148). Schloss die anapästische Parodos mit dem Ausdruck des Schwankens zwischen Sorge und Hoffnung, so dass jene überwog, so entwickelt die melische Parodos den Grund jener Stimmung. Doch möchte der Chor gern die Sorgen hier zurückdrängen und sein *boni ominis causa* an die Spitze gestelltes Vertrauen auf glücklichen Ausgang der Heerfahrt nicht trüben. Allein so sehr er beflissen ist, das guten Erfolg verheissende Wahrzeichen bei dem Aufbruch von Aulis hervorzukehren, so stellt sich in dem Refrain *Ἄλινον* ff. der Grundton seiner bangen Besorgniss immer wieder ein. Nach Hermann (Aeschyl. T. II, p. 373) ist diese Parodos nicht vom Gesammtchore gesungen, welcher erst das Stasimon anstimmt. Es sagt nun der Chor: ich baue auf einen siegreichen Ausgang des Heereszuges, da die vom Seher vorhergesagte Dauer des Krieges noch nicht abgelaufen ist. Entsandten doch die beiden Fürsten der hellenischen jugendlichen Mannschaft ein Adlerpaar, welches beim Aufbruche des Heeres in Argos erschien, auf weit-sichtbarem Horste, indem die Adler, einer schwarz, der andre weiss, eine trüchtige Häsinn verzehrten, die sie zuletzt noch, ehe sie ins Dickicht entkam, erwischt hatten. Kalchas aber erkannte gleich in dem Hasenverschlingen die beiden Atriden und erklärte das Wahrzeichen dahin, dass mit der Zeit Priamus' Veste fallen und alle in Troja aufgehäuften Schätze mit Gewalt zerstört werden würden. Doch sei zu besorgen, dass der Neid der Götter vor Troja's Eroberung das Heer auf dem Zuge heimsuchen werde. Denn in der Heimath sehe mit neidischem Auge Artemis die